

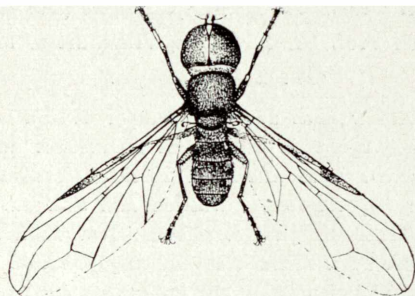
## Aus dem Leben der Dickkopffliegen (*Dorylaidae*).

Von Prof. Dr. P. Sack, Frankfurt a. M.

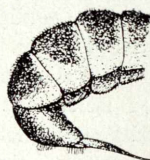
(Mit 2 Abbildungen.)

Wenn im Frühjahr nach dem Hochwasser die Bäche und Flüsse wieder in ihre Ufer zurückgetreten sind, dann durchsucht der Entomologe das zurückgebliebene Genist nach allerhand Insekten, besonders nach Käfern, die oft von weither angeschwemmt wurden und sich auf Strohhalmen und Holzstückchen ins Trockene gerettet haben. Dem aufmerksamen Beobachter werden dabei aber auch kleine tonnenförmige Gebilde von etwa Roggenkorngröße auffallen, die gleichfalls mit angeschwemmt wurden und in dem mehr verfilzten Teile des Genistes hängen. Es handelt sich dabei um die Puparien kleiner Fliegen, deren Zucht im Reagenzglas ohne Schwierigkeit durchgeführt werden kann. Nach wenigen Wochen schlüpfen 2—5 mm lange Fliegen von sehr merkwürdigem Aussehen (Fig. 1). Vor allem fällt an den Tieren der ungewöhnlich große, fast kugelförmige Kopf auf, der bedeutend breiter als der Thorax ist und fast ganz von den großen Facettenaugen eingenommen wird. Ungewöhnlich groß sind auch die in der Regel wasserklaren Flügel, die das Abdomen meist weit überragen. Im Freien fallen diese unscheinbaren, düster gefärbten Dipteren kaum auf, und man muß schon besonders auf sie achten, wenn man sie nicht gänzlich übersehen will. In unsere Wohnungen verirren sie sich aber kaum einmal, und es gibt daher nur wenige, die sie kennen oder auch nur einmal zu Gesicht bekommen haben.

Man findet die Dickkopffliegen hauptsächlich auf Wiesen und am Rande von Wäldern, wo sie in langsamem Fluge über Kräutern und Büschen schweben oder sich zu einer kurzen Rast auf Blättern niederlassen. Auf Blüten werden sie kaum angetroffen, und es steht daher noch gar nicht fest, wovon sie leben. Wie die Lebensweise ist auch die Entwicklung der *Dorylaiden* nur unvollkommen bekannt. Sicher ist nur, daß die Larven sich parasitisch im Abdomen von Zikaden (*Homoptera*) entwickeln. Die Eier werden von den Weibchen mit Hilfe des kräftigen Legestachels (Fig. 2) höchstwahrscheinlich in das Abdomen des Wirtstieres geschoben. Die Larven höhlen dann wie die Schlupfwespenlarven das Abdomen nach und nach aus, ohne die Zikade zu töten. Erst wenn die reife Larve sich aus dem Körper ihres Wirtes herausbohrt, um sich in der Erde zu verpuppen, stirbt die Zikade ab. Es ist leicht erklärlich, daß man von nur sehr wenigen *Dorylaiden*arten die Larven kennt, da sie ja während ihrer Entwicklung im Innern des Zikadenkörpers sich vollständig der Beobachtung entziehen und zugrunde gehen, wenn sie aus dem Wirt herausgenommen werden. Es ist stets nur einem glücklichen Zufall zu verdanken, wenn man eine Larve in dem Augenblick überrascht, wenn sie gerade den Wirt verläßt. Bis man aber dann dazu kommt, das Tierchen zu photographieren, hat es sich längst in eine Puppe verwandelt. Sehr befremden muß aber zunächst die Tatsache, daß man auch die Puppen nur von einem sehr kleinen Teil der Arten kennt. Es wird dies jedoch verständlich, wenn man weiß, daß man beim Sammeln immer wieder die Puppen der wenigen, häufiger auftretenden Arten einträgt. Die meisten der bis jetzt bekannt gewordenen Tönnchen-



Figur 1



Figur 2

puppen wurden, wie bereits eingangs erwähnt wurde, im Frühjahr im Gnist gefunden. Sie sind rötlich bis schwärzlich, nackt oder mit Dörnchen besetzt, eiförmig mit abgestumpften Enden. Zuweilen zeigt die Haut eine ganz charakteristische Skulptur. Das Schlüpfen der Imago erfolgt durch Aufsprengen des Tönnchens längs präformierter Nähte, wobei ein kleinerer dorsaler und ein größerer ventraler Deckel abgelöst wird. Da diese Deckel ganz charakteristische Anhänge tragen, müssen sie sorgfältig mit dem Tönnchen aufbewahrt werden.

Wie man beim Sammeln der Dickkopffliegen unter 20 bis 30 gewöhnlichen Stücken auch einmal eine seltenere Art einträgt, so wird man auch unter den in großer Zahl eingetragenen Puppen gelegentlich eine noch unbekannte Art finden. Ein einzelner wird dabei nur langsam vorwärts kommen. Wenn aber viele in den verschiedensten Gegenden sich mit der Aufzucht von Dickkopffliegen beschäftigen, dann ist die Wahrscheinlichkeit viel größer, daß nach und nach von allen deutschen Arten die Puppen gefunden werden. Die Zahl der Arten ist ja nicht sehr groß — Verfasser konnte in seiner Monographie der paläarkt. *Dorylaidae*\*) 80 Arten aufzählen — und es erscheint daher sehr aussichtsreich, die dazu gehörenden Puppen festzustellen, wenn alle Entomologen, denen solche Tönnchen in die Hände fallen, sie nicht achtlos wegwerfen, sondern sie entweder selbst durchzüchten, oder sie einem Dipterologen überantworten, der sich für diese Dipterenfamilie besonders interessiert.

\*) Sack, P. Die Dorylaidae, in Lindner E., Die Fliegen der paläarktischen Region, Stuttgart 1935 (E. Schweizerbart).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Sack Pius

Artikel/Article: [Aus dem Leben der Dickkopffliegen \(Dorylaidae\). 60-61](#)